



In seiner Abschiedsrede schrieb Wolfgang Reichel der Politik noch einiges ins Stammbuch.

Der Bochumer Kabarettist Jochen Malmshemer rundete den Empfang humoristisch ab.

Traditionell wurde Wolfgang Reichel vom Ruhrkohle-Chor mit einem „Glückauf“ verabschiedet.



Der prall gefüllte Große Saal der RAG war Beweis für die zahlreichen Verbindungen und Freundschaften, die Wolfgang Reichel in seiner 36-jährigen beruflichen Laufbahn aufgebaut und gepflegt hatte.

Verabschiedung von Wolfgang Reichel

„Sie sind stets ein entschlossener, manchmal sehr kämpferischer Streiter für die deutsche Steinkohle gewesen, der unsere gemeinsame Sache nicht nur sachkundig, sondern mit voller Überzeugung vertreten hat.“ Mit diesen Worten würdigte Dr. Wilhelm Beermann, der Ehrenpräsident des Gesamtverbands des deutschen Steinkohlenbergbaus (GVSt), die großen Verdienste Wolfgang Reichels anlässlich seines Abschiedsempfangs in Essen.

Reichel, seit dem Jahr 1993 Hauptgeschäftsführer des GVSt und seit dem Jahr 1997 geschäftsführendes Vorstandsmitglied, wurde im Großen Saal der RAG im Beisein von rund 300 Gästen und Weggefährten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus den Diensten des GVSt verabschiedet. Über Reichels gut 36-jähriges Wirken für den deutschen Steinkohlenbergbau sagte Dr. Wilhelm Beermann weiter: „Sie sind Ihre berufliche Tätigkeit jederzeit zielgerichtet und ergebnisorientiert angegangen, dabei immer mit dem abwägenden Blick auf das wirtschaftlich Machbare, sozial Vertretbare und politisch Durchsetzbare.“

Wolfgang Reichel wurde im Jahr 1943 in Hartha in Sachsen geboren. Knapp zwei Monate nach dem Examensabschluss seines Studiums der Volkswirtschaftslehre in Berlin und Kiel begann er am 1. Februar 1970 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim GVSt. Sein Berufsweg führte ihn in den folgenden Jahren nicht nur in die Führungsgremien des Gesamtverbands und der bergbaulichen Gemeinschaftsorganisationen, sondern auch in die entsprechenden Gremien und Organisationen des Bergbaus in der Europäischen Union (unter anderem Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), EURACOAL, Beratende Kommission für den Industriellen Wandel (BKIW) im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss). Dort wirkte Reichel aktiv an wesentlichen energie- und kohlepolitischen Entscheidungen der Europäischen Union mit. Dr. Beermann: „Damit haben Sie über die Vertretung der Kohleinteressen hinaus auch einen Beitrag dazu geleistet, das große historische Erbe der EGKS, die als Montanunion den Grundstein der heutigen Europäischen Union gelegt hat, in zeitgemäßer Weise zu bewahren.“

In den fast vier Jahrzehnten seiner Arbeit für die Belange des deutschen Steinkohlenbergbaus war Reichel unter anderem Teilnehmer der so genannten „Kohlerunden“ von 1991 und 1997, in denen wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft der Branche vereinbart worden sind. Wolfgang Reichels Engagement galt dabei der Sicherung der deutschen Steinkohle in ihrem Beitrag zur zuverlässigen Rohstoff- und Energieversorgung Deutschlands ebenso wie den Belangen der im Bergbau Beschäftigten. Dr. Wilhelm Beermann: „Kennzeichnend für Sie waren immer auch Ihr hervorragendes Gedächtnis und großes Detailwissen. Sie sind in 36

Jahren Berufstätigkeit für den Steinkohlenbergbau fast so etwas wie ein lebendes Archiv geworden. Jedenfalls überblickt kaum einer heute noch die größeren sachlichen Zusammenhänge in der Entwicklung unserer Branche so wie Sie."

Reichels Credo hat er einmal selber so formuliert: „Versorgungssicherheit ist überall auf der Welt für die Industrie ein Thema. Unternehmen können ihre Standortwahl nach der Versorgungssicherheit optimieren. Staaten können aber auch in Zeiten der Globalisierung nicht auswandern. Deshalb ist in vielen Ländern die Politik an der Rohstoffgewinnung im Inland interessiert. Immer stärker werden die Einflussnahmen vieler Regierungen auf Rohstoffprojekte im eigenen Land und im Ausland. Bei uns glaubt man immer noch, dass der Markt die Rohstoffe immer möglichst billig zur Verfügung stellt. Politisch bleibt aber richtig: Der Zugriff auf die größte nationale Rohstoffreserve ist eine strategische Frage.“

Reichel wurde nicht müde, auf die Abhängigkeiten von Rohstoffimporten und die damit verbundenen Risiken hinzuweisen: „Die Abhängigkeit der deutschen Volkswirtschaft von Rohstoffimporten ist auch in anderen Bereichen als der Stahlproduktion enorm und für die Stromerzeugung geradezu ein Menetekel. Das Land braucht daher eine stärkere politische Debatte über die Rohstoffproblematik, mindestens eine öffentliche Bestandsaufnahme seiner Rohstoffabhängigkeit und seiner Handlungsmöglichkeiten. Deutschland muss aufpassen, dass seine industriellen Wertschöpfungsketten, die im Wesentlichen als Veredelungsprozesse der eingesetzten Rohstoffe beschrieben werden können, nicht reißen.“

Auf den Punkt gebracht hat es Reichel so: „Eine Steinkohlenförderung in Deutschland ist kohle-, energie-, rohstoff- und industriepolitisch richtig. Anzustreben ist eine Gesamtlösung, die den Steinkohlenbergbau beziehungsweise einen Steinkohlesockel im Energiemix weiter aufrechterhält. Die Frage, ob ein solcher Sockel benötigt wird, beantwortet der Steinkohlenbergbau mit einem klaren ‚Ja‘.“

Reichels Nachfolger als alleiniger Hauptgeschäftsführer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbands ist Professor Dr. Franz-Josef Wodopia (48). Der Volkswirt begann seine berufliche Tätigkeit ebenfalls beim GVSt, bevor er in die Dienste der Industriergewerkschaft Bergbau und Energie – der heutigen IG BCE – trat, zuletzt als Leiter der Abteilung Energiepolitik. Bereits im Juli 2005 kehrte er als Hauptgeschäftsführer zum GVSt zurück. Seit dem 1. Mai 2006 ist Professor Dr. Wodopia auch geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbands.

Dr. Wilhelm Beermann: „Lieber Herr Reichel, Ihr Haus GVSt ist bestellt. Ihr Nachfolger an der Spitze des Gesamtverbands, Herr Professor Wodopia, ist eingearbeitet und hat unser Vertrauen. Er kann und soll jetzt das alleinige Zepter übernehmen. Ich glaube, dass er dieser großen Aufgabe gerecht werden wird.“ (GVSt)



Glückauf für den neuen Lebensabschnitt wünschte Dr. Werner Müller, Präsident des GVSt (links).



Auch alte Mitstreiter aus der Politik wie der ehemalige „Landesenergieminister“ Axel Horstmann kamen zu diesem Anlass.



Der neue Hauptgeschäftsführer Prof. Wodopia (links) im Gespräch mit Rainer Platzek, Generalbevollmächtigter der Deutschen Steinkohle AG.

Viele aktive, aber auch ehemalige Mitstreiter für eine Zukunft mit Kohle erwiesen Wolfgang Reichel die Ehre.

